

Vom ersten zum zweiten Weltkrieg. Teil II

Autor(en): **Walter, Emil J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **19 (1939-1940)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-333831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landwirtschaft in ihrem Einkommen gekürzt werden. Geschieht das doch, rückt die Möglichkeit einer gemeinsam aufbauenden Arbeit der beiden Bevölkerungsschichten und damit die Erneuerung der Schweiz an Haupt und Gliedern wiederum in weitere Ferne.

Der Not, die heute im Bauernvolk noch vorhanden, soll man mit andern Mitteln als mit Preiserhöhungen begegnen. Preiserhöhungen haben immer auch schlimme Folgen: sie kürzen die Kaufkraft der Konsumenten, sie lassen den Gegensatz zwischen arm und reich im Bauernvolk selbst größer werden, sie bringen eine Verteuerung von Grund und Boden mit sich. Wir wirken im Interesse der Bauern, wenn wir gegen eine sinnlose Erhöhung der landwirtschaftlichen Preise kämpfen. Darüber hinaus aber wirken wir für die Zukunft unseres Landes, die getragen werden soll von den arbeitenden Menschen zu Stadt und Land!

Vom ersten zum zweiten Weltkrieg

Von Emil J. Walter.

II.

In einer Reihe von Staaten führte die Auflösung der gesellschaftlichen Ordnung in den Nachkriegsjahren zu Bürgerkrieg und Revolutionen. Die wirtschaftliche Ausblutung durch den Weltkrieg revolutionierte nicht nur die Arbeitermassen der Städte, sondern auch die Bauern des flachen Landes. In den nationalen Rahmen gebannte Auseinandersetzungen der Klassen weiteten sich um so eher aus zum internationalen Kampf von Kapital und Arbeit, als der Wellenschlag der Konjunktur von der Demobilisationskrise über die kurzfristige Nachkriegskonjunktur hinweg mit dem Ausbruch der Wirtschaftskrise im Sommer und Herbst 1920 durch das Mittel des Preissturzes sozusagen alle Gebiete und Länder der Weltwirtschaft in ihren Bann zog.

Naturgemäß sind es die russische und die deutsche Revolution, welche das allgemeine Interesse am stärksten beanspruchen. Aber die Entwicklung der sozialistischen Bewegung sowohl in Rußland als auch in Deutschland, ihre Erfolge, Mißerfolge, Rückschläge und Niederlagen sind nur dann wirklich zu begreifen, wenn die sozialen und politischen Ereignisse in diesen Ländern in den internationalen Rahmen gestellt, die Rückwirkungen der klassenbedingten Diktatpolitik der Siegermächte mit betrachtet werden: Die bolschewistische Regierung hatte nach dem Friedensschluß von Brest-Litowsk mit dem deutschen Reiche sich in immer stärkerem Maße gegen von den Westmächten unterstützte Invasionsarmeen, erst in Sibirien, dann westlich von Petrograd, in Murmansk und Archangelsk, in Südrußland und der Ukraine zu erwehren; und nachdem am 11. November 1918 der Waffenstillstand zwischen Deutschland und der siegreichen Entente im Walde von Compiègne abgeschlossen worden war, hielt die Entente die deutschen Regierungen bis zum 10. Januar 1920, dem Tage des offiziellen Friedensschlusses unter dauerndem Druck. Am 16. Januar 1919 wurde der

Waffenstillstand bis zum 17. Februar verlängert. Die weitere Verlängerung erfolgte am 16. Februar mit bloß dreitägiger Kündigungsfrist. Durch besondere Lebensmittelabkommen mußte die deutsche Regierung die Ernährung des deutschen Volkes sicherstellen. (Am 8. Februar Lebensmittelabkommen in Spa. Am 14. März Brüsseler Abkommen, wonach ein Teil der deutschen Handelsflotte abgeliefert werden mußte, um monatlich die Einfuhr von 370 000 Tonnen Lebensmitteln zu sichern.)

Die Außenpolitik der Siegermächte versuchte einerseits den besiegten Mittelmächten unerfüllbare Reparationsforderungen aufzuzwingen, andererseits war sie beherrscht von der Furcht vor der Ausbreitung der sozialen Revolution auf Mittel- und Westeuropa. War — um mit Otto Bauer zu sprechen — der erste Weltkrieg die größte bürgerliche Revolution der Weltgeschichte, so waren die Nachkriegsjahre erfüllt von dem erfolgreichen Versuch des westeuropäischen und amerikanischen Kapitalismus, in Europa die bürgerliche Ordnung wieder aufzurichten und in Osteuropa einen Wall gegen das Vorrücken der russischen Revolution nach Westen aufzuwerfen.

Alte Methoden der Geheimdiplomatie und neue Ideen des Völkerrechtes kreuzten sich in mannigfachster Weise, bis das Spiel der weltpolitischen Kräfte schließlich im zweiten Weltkrieg mündete. Sind die Jahre 1917—1919 die Jahre der Revolution, so wurden die Jahre 1920—1923 die Jahre entscheidender Siege der Gegenrevolution. Die Periode von 1923 bis 1929 ist die Periode des Gleichgewichts der Klassenkräfte in Mitteleuropa, der gesicherten Herrschaft des Kapitalismus in Westeuropa und den Vereinigten Staaten. Der Ausbruch der größten und umfassendsten Wirtschaftskrise aller Zeiten im Jahre 1929 führte trotz dem Ausbruch der spanischen Revolution im Jahre 1931 zum Sieg der offenen nationalsozialistischen Gegenrevolution in Deutschland in den Jahren 1932 und 1933, zur allgemeinen Aufrüstung und unheilvollen Zuspitzung der imperialistischen Gegensätze und damit direkt an die Schwelle des zweiten Weltkrieges.

Revolution und Gegenrevolution der Nachkriegsjahre.

1919. 4./12. Januar: Spartakistenunruhen in Berlin. Sieg der Regierungstruppen unter Oberst Reinhardt. 15. Januar: Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg werden ermordet. 18. Januar: Eröffnung der Pariser Friedenskonferenz. 19. Januar: Die Wahlen in die deutsche Nationalversammlung ergeben *eine klare bürgerliche Mehrheit* (187 sozialistischen Abgeordneten, nämlich 165 Mehrheitssozialdemokraten und 22 unabhängigen Sozialdemokraten, stehen 230 bürgerliche Abgeordnete gegenüber [75 Demokraten, 91 Zentrum, 19 Deutsche Volkspartei, 44 Deutschnationale]). Damit war die Entscheidung gefallen, dies um so mehr, als die Khakiwahlen vom 14. Dezember 1918 in das britische Unterhaus eine Mehrheit von 478 Anhängern der konservativ-liberalen Regierung gegenüber 229 Mandaten der Opposition ergeben hatten: «So war die Regierung des 10. November zwar scheinbar eine rein sozialistische, gemäß dem äußerlichen Verlauf der Novemberrevolution, die im Zeichen der roten Fahne als Werk der Sozialisten auftrat. In Wirklichkeit regierte die alte Koalition der bürgerlichen Demokratie, wie sie sich schon im Jahre 1917 aus

den drei Parteien: den Mehrheitssozialisten, dem Zentrum und den Fortschrittlern gebildet hatte . . . Es ist merkwürdig, daß der Ruf nach dem Sozialismus nicht eine Ursache, sondern eine Folge der Novemberrevolution gewesen ist.»* Es gab seit dem November 1918 in Deutschland *nie eine sozialistische Mehrheit*. 24. Januar: Die russische Kommunistische Partei erläßt an 39 Parteien und Organisationen einen Aufruf zur Gründung einer kommunistischen Internationale. Januar: Die irischen Abgeordneten verlassen das Unterhaus.

3./10. Februar: Internationale Sozialistenkonferenz in Bern. 6. Februar: Zusammentritt der deutschen Nationalversammlung in Weimar. (10. Februar: Provisorische Notverfassung. 11. Februar: Wahl Eberts zum provisorischen Reichspräsidenten. 31. Juli: Annahme der Reichsverfassung. 15. Februar bis 20. Juni 1919: Regierung Scheidemann (Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum.)**

16. Februar: Wahlen in die österreichische Nationalversammlung; ebenfalls bürgerliche Mehrheit: 69 Sozialdemokraten gegen 63 Christlichsoziale und 24 Großdeutsche. (Waffenstillstand 3. November 1918. 11. November: Abdankung Kaiser Karls. 12. November: Proklamation der deutschösterreichischen Republik und des Anschlusses. Kohlennot. Lebensmittelnot. 14. November: Ausrufung der tschechoslowakischen Republik. 21. November 1918: Vereinigung der südslawischen Gebiete mit Serbien als Jugoslawien.)

21. Februar: Eisner wird ermordet. 21. März bis 2. August: Ungarische Räteregierung.

März: Englische Truppen unterdrücken einen Aufstand in Aegypten. Erster Kongreß der Kommunistischen Internationale in Moskau (Wichtigste Daten des russischen Bürgerkrieges: Sommer 1918 Aufstand der Tschechoslowaken. 16. Juli: Erschießung der Zarenfamilie. 14. Dezember: Petljura besetzt Kiew. Odessa von englischen und französischen Truppen besetzt. Frühjahr 1919: Die Truppen Koltshaks werden über den Ural zurückgeworfen. Judenitsch wird vor Petersburg geschlagen. Sommer 1919: Niederlage Denikins an der Südfront. Am 16. Dezember besetzt die Rote Armee Kiew.)

7. April bis 1. Mai: Räterepublik in München.

29. April: Die deutsche Delegation trifft in Versailles ein. 7. Mai: Uebergabe der Friedensbedingungen. Im Juni scheitern separatistische Versuche in den Rheinlanden und in der Pfalz.

28. Juni: Unterzeichnung des Versailler Diktats durch die deutsche Delegation, nachdem die Regierung Scheidemann zurückgetreten ist.

10. September: Friedensvertrag mit Oesterreich zu St. Germain.

12. September: D'Annunzio besetzt Fiume.

19. September: Friedensvertrag mit Bulgarien zu Neuilly.

Oktober: Am Kongreß der Sozialistischen Partei Italiens bekämpfen sich vier Richtungen.

16. November: Wahlen in das französische Parlament (Sieg des nationalen Blocks unter der Parole: «Restlose Durchführung von Versailles» mit 384 von 626 Abgeordneten. Der Kammer gehören bloß 68 Sozialisten an).

30. November: Die deutsche Nationalversammlung siedelt nach Berlin über.

«Im Spätsommer 1919 war es bereits offenbar, daß der Kapitalismus die schwerste Erschütterung überwunden hatte. Aber noch fühlte sich das Prole-

* Rosenberg: Geschichte der deutschen Republik.

** Versuche, Preußen aufzulösen, scheiterten. Der erste entsprechende Verfassungsentwurf von Preuß wird am 25. Januar abgelehnt.

tariat nicht besiegt. Das Jahr 1920 brachte eine ganze Reihe von Erhebungen des Proletariats. Aber alle diese Erhebungen endeten mit schweren Niederlagen.» (Otto Bauer: «Die österreichische Revolution.»)

1920. 10. Januar: Der Vertrag von Versailles tritt in Kraft. Die deutschen Kriegsgefangenen können nach Deutschland zurückkehren.

16. Januar: Erste Sitzung des Völkerbundsrates.

18. Januar: Annahme des Betriebsrätegesetzes in der deutschen Nationalversammlung. Ein Heer von 145 000 Mann besetzt die Rheinlande.

10./17. März: Kapp-Putsch. Durch Generalstreik niedergeworfen.

18./26. April: Konferenz von San Remo.

Mai: Der Generalstreik der französischen Arbeiter scheitert. Bei den Wahlen in die tschechische Nationalversammlung erhalten die sozialistischen Parteien 2,3 Millionen, die anderen Parteien 3,2 Millionen Stimmen. Polnische Truppen dringen in die Ukraine ein (7. Mai: Kiew besetzt).

4. Juni: Friede von Trianon mit Ungarn.

21./22. Juni: Entente-Konferenz in Boulogne.

6. Juni: Reichstagswahlen (113 Sozialdemokraten, 81 Unabhängige Sozialdemokraten, 270 Bürgerliche).

5./16. Juli: Konferenz von Spa, an der erstmals Vertreter der deutschen Regierung teilnehmen.

17. Juli bis 7. August: Zweiter Kongreß der Kommunistischen Internationale. (Stellt die 21 Bedingungen auf, die die Spaltung der internationalen Arbeiterbewegung besiegeln. Erfolgreiche Kämpfe der Russen. Am 28. April wird Baku besetzt. Wrangel wird in der Krim geschlagen. Die Polen werden aus der Ukraine verjagt.)

10. August: Friedensvertrag von Sèvres mit der Türkei. Smyrna wird Griechenland zugesprochen.

14./17. August: Niederlage der Roten Armee vor Warschau. Gründung der Kleinen Entente zwischen der Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien.

12. Oktober: Friedensvertrag zwischen Polen und Rußland in Riga.

17. Oktober: Oesterreichische Wahlen (66 Sozialdemokraten, 82 Christlichsoziale, 26 Großdeutsche).

12./20. Oktober: Spaltung der Unabhängigen Sozialdemokraten in Halle. Die Mehrheit vereinigt sich mit den Kommunisten. Analoge Spaltungen in anderen Ländern (Frankreich, Italien, Tschechoslowakei, Schweiz).

2. November: Harding wird Präsident der Vereinigten Staaten. Sieg der amerikanischen Isolationspolitik.

13. November: Erste Völkerbundsversammlung in Genf. Amerika bleibt den Ratstagungen fern, trotzdem die Idee des Völkerbundes von Wilson stammt. Vertreten sind 41 Staaten.

1921. 1920—1922: Washingtoner Flottenabrüstungskonferenz.

Januar: Abschluß der französisch-polnischen Militärkonvention.

24./29. Januar: Interalliierte Konferenz in Paris.

24. Februar: England hebt das Protektorat über Persien auf.

1./7. März: Londoner Konferenz über die Reparationsfrage. (Die deutsche Regierung will 50 Millionen Goldmark zahlen.)

März: Aufstand der Kronstädter Matrosen gegen die Sowjetregierung wird rücksichtslos unterdrückt. Aufstände der Kommunisten in Mitteldeutschland scheitern. Russische Truppen besetzen Georgien.

21. März: Das Dekret über die Naturalsteuer leitet die neue ökonomische Politik (*Nep*) der Sowjetregierung ein.

April/Juli: Aussperrung der englischen Bergarbeiter.

5. Mai: Deutschland wird durch das Ultimatum der Londoner Konferenz gezwungen, eine Reparationsforderung von 132 Milliarden Goldmark anzuerkennen.

15. Mai: Italienische Wahlen (Sozialisten 122, Kommunisten 15, Katholische Popolari 107, Faschisten, Nationalisten usw. 70, Liberale usw. 189 Abgeordnete).

Juni: Der dritte Kongreß der Kommunistischen Internationale proklamiert die Taktik der Einheitsfront.

24./25. August: Die Vereinigten Staaten schließen besondere Friedensverträge mit Deutschland und Oesterreich.

26. August: Erzberger wird ermordet.

9./12. September: Griechische Niederlage in Kleinasien durch die Türken unter Kemal Pascha.

6./7. Oktober: Wiesbadener Abkommen über Reparationslieferungen zwischen Loucheur und Rathenau.

20. Oktober: Teilung Oberschlesiens.

6. Dezember: Irland Freistaat.

14. Dezember: Deutschland verlangt ein Moratorium.

Winter 1921/22. Schwere russische Hungersnot (Nansens Hilfsaktion).

1922. 6./13. Januar: Konferenz von Cannes beschließt Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz.

25. Februar: Regierung Facta in Italien.

15. März: König Fuad von Aegypten wird gekrönt.

24. März: Polen annektiert Wilna.

10./19. April: Weltwirtschaftskonferenz in Genua.

16. April: Im Vertrag von Rapallo verzichten Deutschland und Rußland gegenseitig auf Reparationen.

23. Mai: Japan ratifiziert das Abkommen über die Räumung Schantung mit den USA.

31. Mai: Regierung Seipel in Oesterreich.

20. Juni: Wahlen in Irland ergeben Mehrheit für englisch-irischen Vertrag.

24. Juni: Ermordung Rathenaus. Verordnungen und Gesetze zum Schutze der deutschen Republik.

4. Oktober: Die Genfer Protokolle sichern die finanzielle Sanierung Oesterreichs.

31. Oktober: Mussolini wird nach dem *Marsch auf Rom* italienischer Ministerpräsident. *Sieg des Faschismus*.

13. November: Sturz der Regierung Wirth. 22. November: Regierung Cuno (rein bürgerlich-nationalistische Regierung). Wachsende Inflation in Deutschland.

27. November: Poincaré droht die Ruhrbesetzung an.

1923. 10. Januar: Besetzung des Ruhrgebietes durch belgische und französische Truppen. Die deutsche Regierung proklamiert den passiven Widerstand, der am 26. September abgebrochen wird.

In dieses Jahr fallen der Matteotti-Mord, die Erhebung Angoras zur türkischen Hauptstadt, der Sturz der Diktatur des bulgarischen Bauernführers Stamboliski.

13. August: Die erste Regierung Stresemann tritt an die Stelle der Regierung Cuno.

1. September: Großes Erdbeben in Japan.

13. September: Primo de Rivera führt in Spanien die Diktatur ein.

15. Oktober: Einführung der Rentenmark zur Beendigung der deutschen Inflation.

21. Oktober: Einmarsch der Reichswehr in Sachsen: Absetzung der sozialdemokratisch-kommunistischen Regierung Zeigner. Die letzte große Krise der deutschen Republik endet mit dem Siege des Militärs und der Niederlage der Arbeiterschaft.

22. Oktober: Vereidigung der in Bayern stationierten Reichswehrtruppen auf die bayrische Regierung.

24. Oktober: Die deutsche Regierung stellt den Antrag an die Reparationskommission, es sei die deutsche Zahlungsfähigkeit durch Sachverständige zu prüfen.

November: Coolidge wird Präsident der USA.

8./9. November: Hitlerputsch in München.

16. November: Ausgabe der Rentenmark.

26. Dezember: Die Reparationskommission setzt zwei Ausschüsse zur Prüfung der Reparationsfrage ein, der eine Ausschuß wird vom Amerikaner Dawes präsiert.

Dezember: Englische Wahlen (258 Konservative, 192 Labour, 158 Liberale).

Stabilisierter Kapitalismus. Gleichgewicht der Klassenkräfte.

Mit der Beendigung des Ruhrkampfes erreicht die Reparationskrise ihren Höhepunkt. Stresemann regiert mit Hilfe der großen Koalition. Seine Außenpolitik steht im Zeichen der Verständigung und beruht auf enger Anlehnung an England. Die deutsche Arbeiterklasse ist entmachteter: Bei allen folgenden Wahlen zum Reichstag pendelt der Prozentsatz der sozialistisch-kommunistischen Stimmen um die 35 Prozent herum; was sich ändert, ist bloß die Verteilung der Stimmen auf SPD und KPD.

Formell findet die Reparationsfrage dadurch ihre Lösung, daß Deutschland dem Dawes- und später dem Young-Plan zustimmt, den Locarno-Pakt abschließt; praktisch bezahlt Deutschland seine Reparationsverpflichtungen durch Aufnahme englischer und amerikanischer Anleihen. Dieser Zustrom von Kapital senkt die deutsche Arbeitslosigkeit (1. Januar 1924 2,9 Millionen; 1. Januar 1925 1,5 Millionen) und führt zu einer Rationalisierungskonjunktur der deutschen Wirtschaft und zur Hochkonjunktur der Vereinigten Staaten (1924 bis 1926 etwa 24—25 Milliarden Mark deutsche Anleihen).

1924. MacDonald bildet in England die erste Arbeiterregierung.

21. Januar: Lenin stirbt.

März: Eröffnung des ägyptischen Parlaments. Proklamation der griechischen Republik. April: Veröffentlichung des Dawesgutachtens. Mai: Wahlniederlage des nationalen Blocks in Frankreich (auf 582 Abgeordnete 362 Vertreter der Linken). Bei den Reichstagswahlen mustert die deutsche Linke etwa 10 Millionen Stimmen (Mai und Dezember), die völkischen Parteien bereits 1 bis 2 Millionen. Das Reichsbanner wird gegründet.

1. September: Der Dawes-Plan tritt in Kraft.

2. Oktober: Die Völkerbundsversammlung beschließt das Genfer Protokoll.

Englische Wahlen ergeben eine schwere Niederlage der Arbeiterpartei. (Im Unterhaus sichere absolute Mehrheit mit 418 Konservativen.) Damit wird das Genfer Protokoll unwirksam.

1925. 28. Februar: Reichspräsident Ebert stirbt. Am 26. April wird Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt. 5./16. Oktober: Konferenz in Locarno. Locarno-Vertrag garantiert die deutsche Westgrenze gegen frühzeitigere Räumung der Rheinlande. In diesem Jahre stirbt Sun Yat Sen, der Gründer der chinesischen Nationalpartei, wird das Ruhrgebiet geräumt, wird Abd el Krim im Rifgebiet durch französische und spanische Truppen geschlagen.

1926. Verbannung Abd el Krims.

23. Juli: Poincaré bildet ein Kabinett der nationalen Einigung zur Meisterung der französischen Finanzkrise. Am 30. September trifft der englische Außenminister Mussolini in Livorno. Am 27. November schließt Italien mit Albanien den Vertrag von Tirano (Militärkonvention) ab. Der englische Bergarbeiterstreik dauert erfolglos 7 Monate. Die britische Reichskonferenz stellt die Dominien dem Mutterlande gleich. Risa Kan wird Schah von Persien. Deutschland wird in den Völkerbund aufgenommen. Pilsudski wird polnischer Diktator. Die erste Rheinlandzone wird geräumt. Tschiang-Kai-Shek erobert Südchina. Immer bessere Wirtschaftskonjunktur, speziell in den USA.

1927. 31. Januar: Rückzug der interalliierten Militärkommission.

24. April: Bei den österreichischen Wahlen erhalten die Sozialdemokraten 71, die Bürgerlichen 94 Mandate.

27. Mai. Masaryk wird als Präsident der Tschechoslowakei wiedergewählt. 15. Juli: Unruhen in Wien. Brand des Justizpalastes. Der erste Ansturm des österreichischen Faschismus wird abgeschlagen. 7. November: Trotzki und Sinowjew werden aus der russischen KP. durch Stalin ausgeschlossen.

Im Laufe des Jahres bricht Großbritannien die Beziehungen zur Sowjetunion ab. In Genf tagt eine vorbereitende Abrüstungskonferenz. Tschiang-Kai-Shek erobert Schanghai; der auf Befehl Stalins in Kanton durchgeführte Aufstand der chinesischen Kommunisten wird blutig unterdrückt.

1928. In den Agrarländern beginnt sich eine Stockung des Absatzes bemerkbar zu machen. In Persien werden die Kapitulationen abgeschafft. Italien schließt einen Freundschaftsvertrag mit Abessinien. In Aegypten regiert König Fuad unter Ausschaltung des Parlaments. Nach den Reichstagswahlen vom Sommer 1928, die den Sozialdemokraten Mandatgewinne brachten, wird am 28. Juni das Kabinett Müller gebildet. Der französische Franken wird revalorisiert und stabilisiert. Am 27. August wird der Kellogg-Pakt (Antikriegspakt) in Paris feierlich unterzeichnet. Im Oktober beginnt offiziell in Rußland der erste Fünfjahresplan.

4. Oktober: Chinesische Staatsverfassung (Tschiang-Kai-Shek Präsident).

Von der Weltwirtschaftskrise zum Sieg des Nationalsozialismus.

Im Oktober 1929 bricht die Börsenspekulation der Neuyorker Börse zusammen. Damit beginnt eine Wirtschaftskrise die Weltwirtschaft heimzusuchen, wie sie in diesem Ausmaße bisher überhaupt nie erlebt worden war. Schon am 1. Januar 1929 betrug die Zahl der deutschen Arbeitslosen 2,9 Millionen, um in den folgenden Jahren lawinenartig anzuschwellen (1. Januar 1930 3,3 Millionen, 1. Januar 1931 4,4 Millionen; Winter 1932/33 etwa 6 Millionen Arbeitslose). Mit dem Ausbruch der Wirtschaftskrise, der Zuspitzung zur internationalen Finanzkrise im Sommer 1931 (Abwertung des englischen Pfunds!) setzt der

Kampf um Neuordnung und Abschüttelung der Reparationen ein. In Deutschland siegt die offene Gegenrevolution.

1929. Januar: Trotzki nach der Türkei ausgewiesen.

11. Februar: Abschluß der Lateranverträge. Mussolini söhnt sich mit dem Papst unter Bildung eines Kirchenstaates und Zustimmung zu einem italienischen Konkordat aus. Im Januar errichtet König Alexander eine Diktatur, nachdem der Führer der kroatischen Bauernpartei, Raditsch, ermordet wurde. Nach dem Wahlsieg der Labourpartei (289 Labour, 260 Konservative, 58 Liberale) bildet MacDonald die zweite Labourregierung. In Frankreich tritt Poincaré zurück, nachdem das Schuldenabkommen mit den USA. ratifiziert worden ist (20. Juli). Stresemann stirbt. Im Anschluß an die Verhandlungen der Young-Kommission findet vom 6. bis zum 31. August die erste Haager Konferenz statt. 27. August: Verlängerung der Kleinen Entente. Herbst 1929: Aufmarsch der Heimwehren in Oesterreich. Kabinett Schober. Autoritäre Verfassungsreform mit Erfolg abgewehrt.

1930. 3./20. Januar: Zweite Haager Konferenz. Januar/Februar: Flottenkonferenz in London. 30. Januar: Primo de Rivera tritt zurück. 30. März: Deutsches Kabinett Brüning. 17. Mai: Der Young-Plan wird in Kraft gesetzt. Briand schlägt in einem Memorandum an den Völkerbund eine europäische Föderation vor. 30. Juli: Räumung der Rheinlande. 14. September: Wahlen zum Reichstag mit überraschendem Erfolg der Nationalsozialisten (143 statt 152 Sozialdemokraten, 107 statt 12 Nationalsozialisten, 76 statt 54 Kommunisten, 68 statt 61 Zentrum, übrige bürgerliche Parteien 194 statt 251). Beginn der Tolerierungspolitik. 18. Oktober: Erste Notverordnung. Im Oktober wird ein türkisch-griechischer Freundschaftsvertrag unterzeichnet. In London tagt Oktober/November eine britische Reichskonferenz über die Schutzzollfrage. In Indien wird von den indischen Nationalisten der Boykott englischer Waren organisiert. 9. November: Wahlniederlage der österreichischen Heimwehrbewegung.

1931. 19. Januar: Indien erhält eine eingeschränkte Dominionverfassung. Gandhi versöhnt sich mit der englischen Regierung.

12. April: Die spanischen Gemeindewahlen ergeben einen Sieg der Republikaner. König Alphonso geht außer Landes (14. April).

Japan marschiert in die Mandschurei ein.

15. Mai: Zusammenbruch der Oesterreichischen Kreditanstalt.

20. Juni: Hoover schlägt Neuregelung der Reparationen vor.

24. Juni: Englische Finanzkrise.

13. Juli: Deutsche Finanzkrise (Zusammenbruch der Danatbank, Deutscher Diskont am 15. Juni 10 Prozent, am 1. August 15 Prozent).

Juli: Letzter Internationaler Sozialistenkongreß in Wien.

28. August: MacDonald bildet eine nationale Koalitionsregierung. Abwertung des englischen Pfunds (21. September, Suspendierung der englischen Goldwährung).

3. September: Verzicht auf deutsch-österreichische Zollunion, Aufhebung der Diktatur Alexanders in Serbien. 13. September: Heimwehrputsch in Oesterreich. Winter: Gemeinsames nationalsozialistisch - kommunistisches Volksbegehren in Preußen auf Auflösung des Landtages.

9. Dezember: Neue Verfassung der spanischen Republik. Am 10. Dezember wird Zamorra zum spanischen Staatspräsidenten gewählt.

1932. 2. Februar bis 23. Juli: Abrüstungskonferenz in Genf. 10. April: Hindenburg wird zum Reichspräsidenten gewählt (Hindenburg 19,3, Hitler 13,4

Millionen Stimmen; 1. Wahlgang 13. März). 24. April: Gemeindewahlen in Oesterreich mit großen nationalsozialistischen Erfolgen. Mai: Dr. Dollfuß wird Bundeskanzler. 1. Juni. Sturz der Regierung Brüning. Kabinett Papen. 20. Juli: Absetzung der preußischen Regierung Braun; Papen wird Reichskommissar für Preußen. 29. Juni: Papen hebt das Verbot der SA. und SS. auf. 16. Juni bis 9. Juli: Reparationskonferenz in Lausanne (die Reparationen werden praktisch gestrichen). Bei den Wahlen zum Reichstag große Erfolge der Nationalsozialisten (31. Juli 230 Abgeordnete, 6. November 196). 8. November: Roosevelt wird Präsident der USA. In Rußland zweiter Fünfjahresplan.

Der Faschismus bringt den Krieg!

In Deutschland gelangt Hitler an die Macht. Im Verlaufe eines Jahres ist die nationalsozialistische Parteidiktatur stabilisiert, die Arbeiterbewegung in die illegale Opposition gedrängt. Im Zeichen der Autarkie und Aufrüstung beginnt die deutsche Politik des imperialistischen Abenteuers bis zum Münchner Abkommen unter wohlwollender Duldung durch die offizielle englische Außenpolitik.

1933. 15. Januar: Hitler erringt einen Wahlsieg in Lippe-Detmold. 30. Januar: *Hitler wird Reichskanzler.* Schleicher wegen des Osthilfeskandals von Hindenburg fallen gelassen.

27. Februar: Reichstagsbrand. Anlaß zur Auslösung der Terrorwelle gegen Kommunisten, Sozialdemokraten und Republikaner.

5. März: In den deutschen Wahlen erringt die Nationalsozialistische Partei gemeinsam mit den Deutschnationalen die absolute Mehrheit, die Stimmen der beiden Arbeiterparteien sind stabil.

7. März: Staatsstreich des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß auf Grund des kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes und zufolge der Selbstausschaltung des österreichischen Parlaments.

27. März: Japan verläßt den Völkerbund.

7. Juni: Hitler stimmt dem Viererpakt zu.

14. Oktober: Deutschland zieht sich aus der Abrüstungskonferenz zurück und tritt aus dem Völkerbund aus.

1934. Januar: Hitler schließt einen Freundschaftsvertrag mit Polen auf zehn Jahre.

6./12. Februar: Straßenkämpfe und Generalstreik in Paris. Stawiski-Skandal. Barthou wird französischer Außenminister.

12. Februar: Der Schutzbund wird in Wien von den österreichischen Truppen niedergeschlagen.

Juni: Hitler besucht Mussolini in Venedig.

30. Juni: Hitlers blutige Abrechnung mit dem radikalen Flügel der Nationalsozialisten (Röhm, Schleicher usw. erschossen) .

25. Juli: Naziputsch in Wien. Dr. Dollfuß ermordet. Dr. Schuschnigg wird Bundeskanzler und Diktator. Italienische Truppen am Brenner.

2. August: Hindenburg stirbt. Die Wehrmacht wird am folgenden Tag auf Hitler als Führer und Reichskanzler vereidigt.

9. Oktober: Barthou und König Alexander I. werden in Marseille ermordet.

1. Dezember: Ermordung Kirows in Leningrad

Rußland tritt dem Völkerbund bei (17. November). Bei den spanischen Wahlen siegt der nationale Block. Der Aufstand in Katalonien und Asturien wird blutig unterdrückt. Im Dezember ereignet sich in Abessinien der Zwischenfall von Ual-Ual.

1935. 13. Januar: Saarabstimmung mit 91 Prozent der Stimmen für Deutschland.

7. Januar: Laval schließt mit Mussolini in Rom ein Geheimabkommen, das Abessinien Italien ausliefert.

Frühjahr: Konferenz von Stresa.

16. März: Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland.

21. Mai: Hitlers Friedensappell im Reichstag. Hitler schlägt zweiseitige Pakte vor.

18. Juni: Deutsch-englisches Flottenabkommen sichert Deutschland die Aufrüstung auf ein Drittel der englischen Tonnage zu.

14. Juli: Große Volksfrontdemonstrationen in Paris.

3. Oktober: Italienische Truppen dringen in Abessinien ein.

14. November: Sieg der Konservativen bei den englischen Wahlen (380 Konservative, 246 Labour, 51 Liberale).

September/Oktober: Völkerbund beschließt erfolglose Sanktionen gegen Italien, ohne die Petroleumzufuhr nach Italien zu sperren. Abessinien wird durch italienische Truppen erobert.

1936. In dieses Jahr fallen die französischen Wahlen (5. Mai) mit einem Siege der Linksparteien (4. Juni Regierung Blum), die belgische Neutralitätserklärung, die Konferenz von Montreux, welche der Türkei das Recht zuerkennt, die Dardanellen wieder zu befestigen, die Wiederwahl Roosevelts als Präsident der USA. und Bestätigung der Krisenpolitik des New Deal, der Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges (18. Juli), die Proklamation der französischen Nichtinterventionspolitik und die heimliche Intervention Deutschlands und Italiens in Spanien, die nachträgliche Unterstützung der spanischen Volksfrontregierung durch Rußland. 16. Februar: Sieg der spanischen Volksfront bei den Wahlen. 7. März: *Offener Bruch des Locarno-Paktes* durch Hitler durch Besetzung der Rheinlande unter stillschweigender englischer Duldung. 11. Juli: Schuschniggs Presseabkommen mit Hitler. 24. Juli: Sinowjew-Kamenew-Prozeß in Moskau, nachdem am 1. Juni die neue Sowjetverfassung publiziert worden war. September: Abwertung des französischen und des schweizerischen Frankens. 25. November: Deutsch-japanisches Abkommen. 11. Dezember: Abdankung König Eduard VIII.

1937. Januar: Radek-Prozeß. Sommer: Erschießung Tuchatschewskis und anderer hoher russischer Offiziere. Der chinesisch-japanische Krieg bricht aus (11. Juli). Die Japaner erobern Schanghai und Nanking (13. Dezember). Mussolini besucht Hitler in Berlin. Die spanische Volksfrontregierung kann die militärische Eroberung des Baskenlandes durch Franco nicht verhindern (19. Juni Bilbao besetzt). Rücktritt der Regierung Blum. Italien tritt aus dem Völkerbund aus.

1938. Im Januar französische Regierungskrise. 4. Februar: Politischer Erdbeben in Deutschland: Blomberg und Fritsch treten zurück, Ribbentrop wird Außenminister. 12. Februar: Schuschnigg bei Hitler in Berchtesgaden. (16. Februar: Neue österreichische Regierung Schuschnigg-Seys-Inquart). 21. Februar: Eden tritt als englischer Außenminister zurück. 13. März: Einmarsch der deutschen Truppen in Oesterreich. März: Bucharin-Prozeß in Moskau. 8. April: Regierung Daladier. 2. Mai: Hitler reist nach Italien. 14. Juli: Italienische Rassengesetze. Juli: Russisch-japanische Kämpfe. 15. August: Lord Runciman trifft in Prag ein. 13. September: Beginn der sudetendeutschen Unruhen. 15. September: Chamberlain fliegt nach Berchtesgaden. 29. September: Münchner Konferenz der vier Großmächte: Deutschland, Italien, Frankreich, Großbritannien. 1. Oktober: Die Deutschen marschieren in die sudeten-

deutschen Gebiete ein. 5. Oktober: Der tschechoslowakische Staatspräsident Benesch wird durch Prof. Hacha ersetzt. 25. Oktober: Japanische Truppen erobern Hankau. 10. November: Deutsche Judenpogrome. 30. November: Demonstration in der italienischen Kammer für Tunis und Corsica.

6. Dezember: Unterzeichnung eines deutsch-französischen Abkommens in Paris.

1939. Die deutsche Finanz- und Wirtschaftskrise steigert sich (Hitler unterstellt die Reichsbank seinem direkten Befehl, Schacht wird am 20. Januar entlassen, das System der Steuergutscheine wird eingeführt). Der spanische Bürgerkrieg endet mit dem Siege der Franco-Regierung: Barcelona fällt (26. Januar). 10. März: Die Prager Regierung sucht die slowakische Regierung zu unterwerfen. 15. März: Die deutschen Truppen marschieren in Prag unter Bruch des Münchner Abkommens ein. Die Slowakei wird deutsches Protektorat. 22. März: Besetzung des Memellandes. 29. März: Besetzung von Madrid und Valencia. 7. April: Italienische Truppen besetzen Albanien. Im Frühjahr garantiert die britische Regierung die Integrität einer Reihe von Ost- und westlichen Kleinstaaten. 26. April: Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England. 8. Mai: In Mailand wird ein deutsch-italienischer Militärvertrag unterzeichnet. Vergebliche Versuche der englischen und der französischen Regierung, mit der Sowjetregierung zum Abschluß einer «Friedensfront» gegen Deutschland zu gelangen. 23. Juni: Frankreich tritt den Sandschak an die Türbei ab. 23. August: *Unterzeichnung des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes* (in Wirklichkeit politisches Bündnis).

1. September: Deutsche Truppen marschieren in Polen ein. (*Beginn des zweiten Weltkrieges.*) 3. September: Englische und französische Kriegserklärung an Deutschland. Italien bleibt neutral. 18. September: Einmarsch russischer Truppen in Polen. 27. September: Warschau kapituliert. 19. Oktober: Abschluß einer Militärkonvention der Türkei mit den Westmächten. 2. November: Das amerikanische Repräsentantenhaus hebt das Waffenausfuhrverbot auf. 8. November: Bombenattentat in München. 30. November: Rußland kündigt den russisch-finnischen Nichtangriffspakt, nachdem die baltischen Staaten Rußland weitgehende militärpolitische Konzessionen zugestehen mußten. Beginn des russisch-finnischen Krieges. 12. Dezember: Englisch-französisches Wirtschafts- und Finanzabkommen. 13. Dezember: Seeschlacht bei Montevideo. 14. Dezember: Sowjetrußland aus dem Völkerbund ausgeschlossen. 17. Dezember: «Graf Spee» versenkt.

Propaganda, ewig neue Waffe

Von Kurt Doberer.

Der deutsche General von Clausewitz sagte: «Gewalt, physische Gewalt ist das Mittel. Dem Feinde unsern Willen aufzudringen, der Zweck. Um diesen Zweck sicher zu erreichen, müssen wir den Feind wehrlos machen.»

Ist diese so massiv gegebene Behauptung richtig? Ist die Schlußfolgerung zwingend? Müssen wir den Feind wehrlos machen? Genügt es nicht, ihn willenlos zu machen? Genügt es nicht, ihn glauben zu machen, daß er wehrlos sei? Ist dies nicht sogar der einzige Weg, wenn wir faktisch sicher sind, ihn nicht wehrlos machen zu können, wenn wir wissen, daß er physisch stärker ist als wir?